

Ein Rundblick

Von der Anhöhe zwischen Leiselheim und Herrnsheim in der Nähe des alten Wasserbehälters hat der Betrachter der Landschaft - allerdings nur bei klarster Sicht - einen beeindruckenden Rundblick über die Weingärten:



Im Südwesten erhebt sich in einem langen Höhenzug der Pfälzer Wald hinter der Pfälzischen Rheinebene.



Im Westen dominiert der Donnersberg mit Aussichts- und Fernsehturm seine Umgebung.



Im Nordwesten schließt sich das fruchtbare Rheinhessische Hügelland an.

Im Norden ist manchmal in der Ferne der Taunus zu erkennen mit seinem höchsten Berg, dem Feldberg, und wenn man Glück hat, sieht man im strahlenden Sonnenlicht Flugzeuge vom Frankfurter Flughafen in den Himmel ziehen.

Im Osten, etwas verdeckt durch den Wasserbehälter, das Krankenhaus der Stadt Worms und einige Hochhäuser, begrenzt der Odenwald den Horizont. Der Melibokus überragt die anderen Berghügel. Im Südosten, dort, wo der Odenwald die letzte Vertiefung zeigt, liegt die Universitätsstadt Heidelberg. Der Turm auf dem Kaiserstuhl ist oft mit bloßem Auge gut zu erkennen. Anschließend in Richtung Süden geht der Blick zu den Ausläufern des Schwarzwalds, die allerdings ganz selten und nur bei besten Witterungsvoraussetzungen zu sehen sind.



Nach Süden zeigen die vielen rauchenden Schloten der BASF AG in Ludwigshafen eine ausgedehnte Industrielandschaft. Zwischen ihnen grüßt der Fernsehturm vom Mannheimer Luisenpark.



Das bietet der Blick in die Ferne.

In der Nähe schauen wir zur etwa vier Kilometer weiten altehrwürdigen Stadt Worms, die uns hier zu Füßen liegt.



Wir sind tief beeindruckt von den das Häusermeer überragenden Türmen und Kirchen, besonders natürlich von dem fast 1000-

jährigen majestätischen Dom. Unser Leiselheim im Süden ist nur schwer wahrzunehmen, so schmiegt es sich an den Südhang. Hinter der Anhöhe, beherrscht der Eisbachtaldom von Horchheim den Horizont.



Anschließend im Südwesten, hinter der langgezogenen Pfrimmtalbrücke der Autobahn A 61, machen, besonders im Herbst, die rauchenden Schornsteine der Zuckerfabrik bei Offstein auf sich aufmerksam. Von Pfeddersheim, der alten Reichsstadt mit der traurigen Geschichte des Bauernkrieges, ist nur der Kirchturm zu erkennen.

Was hat sich wohl alles an geschichtsentscheidenden Ereignissen hier in dieser Umgebung abgespielt, zumal Worms während des Mittelalters eine der wichtigsten Städte des Deutschen Reiches war?

Durch die zentrale Lage bedingt zogen immer wieder Völkerschaften und Heere durch unser Gebiet. In Worms kreuzten sich die wichtigsten Durchzugswege.

Von Süden, von den Alpen und Italien, dem Rhein entlang kam die Nord-Süd-Straße und führte weiter in den Norden und Nordosten. Von Westen, vom Atlantik, von Südfrankreich kommend hatte der andere wichtige Verbindungsweg, durch die geographischen Verhältnisse bedingt, Worms als Ziel. Von hier zog man dann weiter in das Donaugebiet oder in Richtung Wetterau nach Nordosten. Natürlich erfolgten auch die Durchzüge in umgekehrter Richtung.

Seit rund 7000 Jahren leben im Wormser Gebiet Menschen. Das Land ist sehr fruchtbar und die klimatischen Voraussetzungen sind besonders günstig.

Unsere Vorfahren in den kleinen, ungeschützten Dörfern in der unmittelbaren Nähe von Worms mussten alle die durchziehenden Menschen und Heerzüge ertragen und erdulden. Sie wurden immer wieder gezwungen, die Fremden mit Lebensmitteln zu versorgen oder entsprechende Geldabgaben zu leisten. Sie waren oft froh, wenn sie mit dem Leben davorkamen.

In den Akten des Oberamtes Alzey von 1780 finden wir die Lage der „Gemeind Leiselheim“ wie folgt beschrieben:

*„Dieser hiesig orth ist entlegen
5 Stund von der Residenz stadt Mannheim
4 ½ Stund von der Oberamts stadt Alzey
1 ½ Stund von dem Rhein
5 ½ Stund von dem Neckar
9 Stund von dem Main
20 Stund von der Mosel.“*